



Abb. 144. Inneneinrichtung für Max Meirowsky in Köln-Lindenthal. 1910. Schrank in der Diele des Obergeschosses

Beleuchtung des Abends von der dunkeln Architekturform abhebt, wenn man etwa diese Raumschönheit, behaglich hingelagert in den schwelenden Lederpolstern, genießt, die den Rundtisch in dem Winkel der hinaufsteigenden Dielentreppe umgeben.

Folgt man deren Verlauf, so gelangt man auf die bereits beschriebene Galerie des Mittelstocks, von der sich in leichter Schwingung die etwas schmalere Treppe nach dem Obergeschoß ablöst. Diese zeigt auch wieder ein Geländer in vergoldeter Bronze, Balusterstangen von einem Adel leise anschwellender Formen, der falt an die schlanke Renaissance Rafaels gemahnt.

Die obere Diele ist ihrem Zweck gemäß ganz schlicht gehalten. Weiße Holzleisten rahmen eine grüne, großmusterige Kretonbespannung. Ein verhängter Lüster, wie der in den Wohnzimmern bei Wertheim und im Hause Schroeder in Hagen, erhellt sie. Ein eigenes Cachet geben dieser oberen Diele die Türen, die auf den, ähnlich wie bei archaisch griechischen Öffnungen, nach innen geneigten Seitenpfosten ein eigenartiges Volutenfaltigium tragen. Daselbe Formenidiom bestimmt auch die Frontarchitektur der hier aufgestellten großen Doppelschränke (Abb. 144): an den Seiten abgeschrägt, zeigen sie über kräftigen Sockelschubladen energisch hineingetieft, zwiefache Vertikalfüllungen, die je eine Concha mit dem charakteristischen Spiralenkompositum krönt. Das ganze plastisch prächtige Gebilde, das man gewiß mit den behäbigen Barockschränken unserer deutschen Spätrenaissance vergleichen darf, erhält in einem weit vorkragenden Karnies den zusammenfassenden Abschluß. — Ganz in Marmor sind die an die große Diele in

<sup>1)</sup> Nr. 148 der Literatur über Behrens.

großes allegorisches Figurenbild über dem Kamin erscheinen.

Dr. Max Kreuz betont sehr richtig<sup>1)</sup>, wie diese goldene Farbigkeit sich am besten in der matten

allen Breiten- und Höhenmaßen anschließende Vorhalle des Erdgeschosses und der ebendort befindliche Baderraum ausgeführt. — Die Vorhalle (Abb. 145) ist zentral angelegt, was architektonisch in der Fußbodeninkrustation aus weißem und grünem Marmor, Vert des Alpes, und in der Decke, einem Kreis mit großer tangierender Kassette, zum Ausdruck gelangt. Als ein lebendiger, freikünstlerischer Exponent hängt hier eine prachtvoll modellierte Bronzeampel herab, deren Figuren von dem Berliner Bildhauer Richard Engelmann gearbeitet sind: drei Grazien stehen auf einem Omphalos, von dem sich die Leuchterarme abzweigen, so recht auch in der plastischen Stimmung das Korrelat bildend zu dem antik-römischen Eindruck der hier geschaffenen Architekturform. Die Seitenwand der Marmordiele gliedert sich, ihrer Bedeutung als ein Anhängsel der Hauptdiele gemäß, in vier Felder aus Goldmosaik, die von profilierten Marmorstreifen umzogen und von einem Architrav aus gleichem Material abgeschlossen werden. Hier beschränkt sich das Mobiliar auf zwei, vor diese Pfeilerstellung gerückte Lehn-



Abb. 145. Inneneinrichtung für Max Meirowsky in Köln-Lindenthal. 1910. Eingangshalle in Marmor im Erdgeschoß